



Klostergebäude Pfäfers Sanierung 2019









Gewölbegang, erstes Obergeschoss

Das Projekt

Arbeiten in historischen Mauern

Mit Gebäuden verhält es sich wie bei Menschen. Mit zunehmendem Alter muss man ihnen noch besser Sorge tragen. Das barocke Klostergebäude Pfäfers stammt aus dem 17. Jahrhundert und beherbergt seit 1845 die Kantonale Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg. In den letzten 30 Jahren wurden am Klostergebäude zwar immer wieder Teile des Gebäudes saniert. Trotzdem zeigten sich mit den Jahren typische «Alterserscheinungen»: Dach, Fenster und Fassaden des Klostergebäudes erzählen eine lange Geschichte. Ihr Zustand war schlecht. Durch Risse im Mauerwerk drang Regen ins Innere der Mauern. Ausserdem erfüllte ein grosser Teil der Fenster die energetischen Anforderungen nicht mehr.

Die Spuren der Zeit konnte man nicht nur von aussen erkennen. Auch das Innere des Klostergebäudes war in die Jahre gekommen. Die Hauptküche wurde vor 20 Jahren das letzte Mal saniert. Sie entsprach sowohl aus betrieblichen wie auch aus hygienischen Gründen den heutigen Anforderungen nicht mehr. Der überwiegende Teil der Geräte war ausserdem veraltet und musste ersetzt werden. Schliesslich produzieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 300 Portionen pro Hauptmahlzeit.

Neben den Arbeiten am Gebäude wurde auch der Klostergarten umgestaltet. Der Garten ist nun deutlich attraktiver und für die Öffentlichkeit zugänglich. Die 150 Jahre alte Mauer, die den Garten umgibt, blieb erhalten, ebenso die grosse Buche.

Nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit ist das wertvolle Gebäude nun wieder für die Zukunft gerüstet. Um bestmöglich auf das historisch wertvolle Gebäude Rücksicht zu nehmen, wurden die Sanierungsarbeiten mit der Kantonalen Denkmalpflege festgelegt. Ich freue mich, dass das Gebäude seine Ausstrahlung behalten hat, und danke allen Beteiligten für ihren Einsatz. Den Nutzerinnen und Nutzern der psychiatrischen Klinik wünsche ich erfolgreiches Wirken in den wertvollen vier Wänden.

Marc Mächler, Regierungsrat
Vorsteher Baudepartement des Kantons St. Gallen

Fit für «die nächsten 300 Jahre»

Die Gebäudehülle des barocken Klostergebäudes aus dem 17. Jahrhundert befand sich in einem schlechten baulichen Zustand. Zudem entsprach die Hauptküche den betrieblichen und hygienischen Anforderungen nicht mehr. Der Kantonsratsbeschluss des Kantons St. Gallen zur Botschaft der Regierung über die Sanierung des Klostergebäudes der Psychiatrischen

Klinik St. Pirminsberg in Pfäfers wurde am 27. Januar 2015 rechtsgültig. Nach einer kapazitätsbedingten kurzen Verzögerung wurden die Planungsarbeiten Anfang 2016 aufgenommen.

In insgesamt fünf Teilprojekten wurden das Dach und die Fassaden saniert sowie neue Fenster eingebaut. Die Grossküche wurde betriebsbedingt in drei Etappen erneuert und das ehemalige Lager in multifunktional nutzbare Räume für Klinik, Kirche und Externe umgenutzt. Zudem wurde der sogenannte Ärztegang im ersten Obergeschoss saniert und das bestehende Treppenhaus Ost gemäss Brandschutzvorschriften als neues Nottreppenhaus ertüchtigt. Ebenfalls ins Sanierungsprojekt integriert war die Umgestaltung und Aufwertung des historisch wertvollen Klostergartens. Mit den erfolgten Massnahmen kann der ursprüngliche Hauptzugang zur Klosterkirche wieder in Betrieb genommen und der Klostergarten öffentlich zugänglich gemacht werden.

Im Rahmen der Fassadensanierung musste aufgrund des Zustandes der gesamte Fassadenputz mehrheitlich abgespitzt und der neue, für das historische Gebäude geeignete Putzaufbau in mehreren Schichten aufgetragen werden. Parallel wurden die alten, nicht energieeffizienten Fenster unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Aspekte ausgetauscht. Das Dach wurde im Sinne eines «Weiterbauens» als Kaltdach umgedeckt.

Das Architekturbüro Itten + Brechbühl AG führte mit seinem Team, den übrigen Planern und der Bauleitung die Bauaufgabe zu einem in allen Belangen befriedigenden Ergebnis. Für die Ausführung konnte der grösste Teil der Aufträge an die St. Galler Baubranche – ein stattlicher Teil sogar in der Region – vergeben werden, deren Unternehmungen und Handwerker solide Arbeiten ausführten.

Das Hochbauamt würdigt diese gewissenhaften Leistungen und dankt dem ganzen Planungsteam und den Ausführenden für die gute und pflichtbewusste Zusammenarbeit sowie den Einsatz. Dieser Dank geht auch an den Projektmanager Ferdinand Hohns und an die Nutzerschaft, deren grosses Engagement zum guten Gelingen beigetragen hat.

In den sanierten alten Gemäuern des Klostergebäudes wünschen wir den Nutzern erfolgreiches Arbeiten und den Patienten einen guten Aufenthalt.

Werner Binotto, Kantonsbaumeister

Flexibilität und Geduld gefordert und aufgebracht

Die baulichen Massnahmen und die zu erwartenden Immissionen sprachen während der Bauzeit für eine Auslagerung der im Konventgebäude untergebrachten Behandlungsstationen in andere Gebäude. Die besonderen Umstände hätten den Gesundungsprozess der Patientinnen und Patienten verunmöglicht. Mit der Verlegung bot sich die Gelegenheit, auch in den Stations- und weiteren Räumlichkeiten abgrenzend zum Gesamtprojekt verschiedene Renovationsarbeiten vorzunehmen.

Die zur Sanierung bestimmten Räumlichkeiten werden von Patienten, Mitarbeitenden und Gästen frequentiert. Dazu gehören insbesondere die Eingangszonen und die sich über die Gebäudelängen erstreckenden Korridore sowie der Musiksaal mit ihrer je eigenen besonderen Charakteristik. Im Erdgeschoss betraf es vorwiegend das Gastronomieteam der Klinikküche.

Optimierte Klinikküche

Der Küchenbetrieb und die Abläufe wurden optimiert und in zwei Arbeitszonen konzipiert: Die warme Küche mit Umlauflagerung und Zulieferung befindet sich neu im Osttrakt. Die Rüst- und Abwaschküche, das Hauptlager, die Kühlräume wie auch die Aufenthaltsräume und Garderoben für das Küchenpersonal sind an den ehemaligen Küchenstandort verlegt worden. Der Anlieferungsbereich ist, bedingt durch die bestehenden Strukturen, noch nicht optimal eingerichtet. Die tägliche Praxis wird dazu wertvolle Hinweise liefern. Das Gastronomieteam zeigte lobenswerte Geduld und Improvisationstalent und erfreulicherweise litt die Qualität des Essens in keiner Weise unter den schwierigen Arbeitsbedingungen.

Detailreiche Aussenhülle und Umgebung

Die Fassaden- und Dachsanierung war für Aussenstehende wohl die sichtbarste Bautätigkeit. Das Klostergebäude war komplett eingerüstet und mit Schutznetzen versehen. Der Gesamteindruck der sanierten grossflächigen Fassade konnte erst nach der Entfernung des Gerüsts in seiner vollen Wirkung wahrgenommen werden. Bei genauer Betrachtung kann der Interessierte fast bei jeder Fensterleibung eine Besonderheit entdecken, die aufzeigt, mit welcher Sorgfalt die Denkmalpflege, die Bauleitung und die Unternehmerschaft die altherwürdige Gebäudehülle rekonstruierten.

Besonderes Augenmerk galt den Umgebungsarbeiten im Bereich Klosterinnenhof und speziell dem südlichen Klostergarten unterhalb der imposanten Hauptfassade mit Portal und Freitreppe. Mit einem Gesamtkonzept der Landschaftsarchitekten wurde die umgebende Natur so gestaltet, dass sie von Patienten, Mitarbeitenden und Gästen wieder vermehrt und gerne genutzt werden kann.

Mehrwerte geschaffen

Die aufwändigen Umbauarbeiten, die parallel zum laufenden Betrieb inmitten der Klinik durchgeführt wurden, waren sowohl für Patienten als auch für unsere Mitarbeitenden am Standort Pfäfers eine besondere Herausforderung. Letztlich ist das Werk gelungen, planmässig ausgeführt und die Räume wieder für alle zugänglich.

Es entstand ein Mehrwert an Lebens-, Wohn- und Aufenthaltsqualität, den die behaglichen Räume für die Menschen in der Klinik jetzt bieten. Darüber hinaus leisten die einladend schön gestalteten Innen- und Aussenräume einen Beitrag zur Entstigmatisierung unseres Hauses.

Allen Beteiligten gebührt ein herzlicher Dank für die zielführend geleisteten Arbeiten, für den individuellen und persönlichen Einsatz und für die Geduld, die bei solchen Projekten stets in grossem Masse gefordert ist.

Architektur und Denkmalpflege

Geschichte weiterbauen

Durch seine malerische, harmonisch in die Landschaft eingebettete und auch erhabene Lage sowie seine Geschichtsträchtigkeit verfügt das Klostergebäude aus dem Mittelalter über eine aussergewöhnliche Ausstrahlung. Nach der Auflösung der Mönchsgemeinschaft im Jahr 1838 und einer Zeit der Ungewissheit eröffnete der Kanton St. Gallen 1845 eine Heil- und Pflegeanstalt für psychisch Kranke im ehemaligen Klostergebäude – der Grundstein für eine erfolgreiche Umnutzung bis zum heutigen Tag war gelegt. Das hohe Bewusstsein über die Einmaligkeit der Pfäferser Kirchen- und Klosterkultur führt seit dem 20. Jahrhundert zu einer integralen, durch grosse Umsicht und Sorgfalt geprägten Restaurierung der Bauten. Auch die im Jahr 2019 abgeschlossene Renovationsetappe war von Umsicht und Sorgfalt geprägt, um das historische Ensemble in seiner Schönheit zu bewahren.

Es ist eine ganz besondere architektonische Aufgabe, sich in ein Gebäude dieser historischen Bedeutung einzufühlen, die Besonderheiten aufzuspüren und sie mit den Anforderungen der heutigen Zeit und der Benutzer in Einklang zu bringen, um die Räumlichkeiten wiederum bereit für die Zukunft zu machen. Dementsprechend bedacht sind die Teilbereiche geplant und umgesetzt worden:

Dach und Fassade

Die noch intakten Ziegel der Dachflächen wurden entfernt, gereinigt und mit dazugekauften historischen Biberschwanzziegeln aus Ton durchmischte. So konnte eine authentisch anmutende, angenehm heterogen wirkende Dachfläche erzielt werden. Die Anschlüsse der Dachaufbauten und -fenster wurden in Massivholz wiederhergestellt, die Spenglerarbeiten sowie der Blitzschutz in Kupfer ausgeführt.

Der bestehende Putz wurde bis auf das Bruchsteinmauerwerk entfernt und in traditioneller Art mehrschichtig wiederaufgebaut. Auch die Natursteineinfassungen und Eckquader wurden gereinigt und repariert, die Aussentüren in Naturholz belassen und geölt. Sämtliche Fenster wurden ersetzt, wobei gegen aussen ein gezogenes Glas verwendet wurde, um flache Glasreflexionen zu vermeiden. Im ersten Obergeschoss wurden die Fensterläden wiederhergestellt.

Gänge und Räume

Der Gewölbegang wurde sorgfältig ausgeräumt und in seinen ursprünglichen Zustand versetzt:

Mittels angepasster Lichtreflektoren ist der gesamte Gewölbegang nun indirekt beleuchtet. Das Fischgratparkett aus Eichenholz wurde punk-

tuell repariert und zweifach geölt, die Lambris und die Sockelleisten neu gefertigt und grau gestrichen. Die Sicherheits- und Alarmsysteme wurden nach neustem Stand denkmalpflegerisch behutsam integriert.

Besondere Beachtung kam auch dem Raum der Stille und dem Musikzimmer zu. Beide Räume wurden mit einem speziellen Akustikdecken-dämmputz ausgekleidet, ohne die Gewölbe zu verändern. Beide Räume erhielten einen neuen Holzboden mit grossen Kassetten in Fichtenholz und Friesen in Nussbaumholz oder Eiche.

Im Zuge der neuen Brandschutzanforderungen musste auch das Fluchttreppenhaus erneuert werden. Mithilfe digitaler Aufnahmen wurden die neuen Treppenläufe geplant und realisiert. Dabei galt es Vorhandenes minutiös zu integrieren und einzupflegen. Die neuen Treppenteile sind in Sichtbeton ausgeführt und mit einem Staketengeländer in Eisenglimmerfarbe abgeschlossen.

Küche und Multifunktionsräume

Eine besondere Herausforderung stellte der Einbau einer hochmodernen Gewerbeküche in die bestehenden Räumlichkeiten mit dicken Mauern und Gewölbedecken dar. Dank der intensiven Zusammenarbeit von Bauherrschaft, Klinik und Planern konnten die bauphysikalischen, brandschutz-technischen, hygienischen und bautechnischen Anforderungen jedoch mit den betrieblichen Bedürfnissen in Übereinstimmung gebracht werden.

Die dazugehörigen Personalräume erhielten einen Bodenbelag in Naturstein und Wandbeläge in farblos geölter Eiche oder einen weissen Sanierputz. Ehemalige Lagerräume wurden ausgebaut und stehen neu für verschiedene interne wie externe Anlässe (z. B. Hochzeiten) zur Verfügung.

Klostergarten und Freitreppe

Das Konzept der Landschaftsarchitekten Pauli Stricker ist sorgsam auf die Bedürfnisse der Nutzerschaft eingegangen und hat mit dem neuen Garten eine kleine Oase geschaffen, die durch ihre Natürlichkeit der strengen axialsymmetrischen Fassade und Treppenanlage noch mehr Kraft verleiht. Hauptakteur im Klostergarten ist die imposante Blutbuche. Sie wird zusätzlich in Szene gesetzt, indem die weitere Aussenraumgestaltung zurückhaltend auf sie und die Architektur mit der Balustrade reagiert. Neben der direkten, gepflasterten Verbindung zur Klosterkirche und dem Kiesweg entlang der Umfassungsmauer bilden unterschiedliche Staudenbepflanzungen und Rasenböschungen den Gartenraum. Die speziell entwickelte Balustrade in Fertigbetonelementen und die gejeteten Betonmauern zollen der barocken Anlage Respekt, ohne sie bloss zu kopieren, und unterstützen die geforderte plastische Wirkung.

Es war uns eine besondere Ehre, die Geschichte des Klosters Pfäfers mitschreiben zu dürfen, und wir bedanken uns für die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Respektvoll zeitgemäss und repräsentativ

Die erste Klostersgemeinschaft am Ausgang des Taminatales wird 731 erwähnt. Schon bald gehörte Pfäfers zu den berühmten Klöstern des Frühmittelalters. Es stand an der Spitze der drei churrätischen Männerklöster Pfäfers, Disentis, Müstair und folgte der Regel des hl. Benedikt. Wenngleich die einzelnen Mönche mit Ausnahme der Kleidung und ausgewählter Werkzeuge über keinen persönlichen Besitz verfügen durften, gelangten die Klostersgemeinschaften der Benediktiner in aller Regel zu beachtlichem Reichtum und manifestierten diesen in herrschaftlichen Bauten. Die heutigen Bauten des Klosters Pfäfers entstanden nach einem verheerenden Brand der Vorgängerbauten zwischen 1672 und 1694.

Das klar aufgebaute, frühbarocke Viereck des Klosters Pfäfers ist von eindrucklicher Einfachheit. Die südliche Hauptfassade wird durch seitliche Risalite ausgezeichnet. Die Klosterkirche als östlicher Flügel des Geviertes springt seitlich etwas vor, worin ihre Nebenfunktion als Pfarrkirche zum Ausdruck gebracht wird. Axial in der Hauptfassade ist ein stattliches Portal mit Freitreppe angeordnet, davor liegt der repräsentative Klostergarten Süd. Die Fassaden des gesamten Geviertes sind weitgehend schmucklos ausgestaltet und mit regelmässigen Fensterreihen gegliedert. Der Bau beeindruckt daher nicht durch eine reiche Verzierung, sondern durch seine topografische Lage und die monumentale Gesamterscheinung.

Im Zuge der aktuellen Renovationsetappe wurde der dem repräsentativen Hauptzugang vorgelagerte Klostergarten umgestaltet. Den Gestaltungsprinzipien barocker Gärten folgend, wurde auf die natürliche Hangneigung mit einer Terrassierung reagiert. Diese wiederum rief nach eleganten, axialsymmetrischen Treppenanlagen und Balustergeländern. In Ermangelung eines Vorbestandes wurden diese klassischen Elemente in einer heutigen Formensprache nachempfunden. Die Neugestaltung bereichert nun den kleinen Park mit dem schönen Baumbestand in seiner Nutzbarkeit und hebt die Hauptfassade wieder auf einen ansprechenden Präsentierteller. Die verbleibende Restfläche mit einer ausgeprägten Dreiecksform erhielt eine naturnahe Wegführung und Bepflanzung.

Die notwendigen Reparaturen an den Fassaden bedingten einen Ersatz des (bereits modernen) Verputzaufbaus. Damit stellte sich die Frage nach der Ausbildung der früheren Eckquadrierung. Diese konnte auf alten Darstellungen eindeutig nachgewiesen werden. Unklar ist aber bis heute deren ursprüngliche Ausführung, da die behauenen Ecksteine unregelmässig und bündig zum rohen Mauerwerk versetzt sind. Die gewählte Ausführung mit den sichtbaren Steinen korrespondiert mit der vergleichsweise rustikalen Gesamterscheinung, dürfte aber kaum der originalen (vermutlich aufgemalten) Version entsprechen.

Im Inneren mussten zahlreiche funktionelle Anpassungen vorgenommen werden. Dabei waren auch Feuerschutz- und andere Auflagen zu berücksichtigen, die in unzähligen Einzelentscheidungen und mit Respekt gegenüber dem historischen Bestand und der Gesamtwirkung gelöst wurden.





Linke Seite
Haupttreppe zum Gewölbegang

Rechte Seite
Musikzimmer
Konventsaal
Raum der Stille

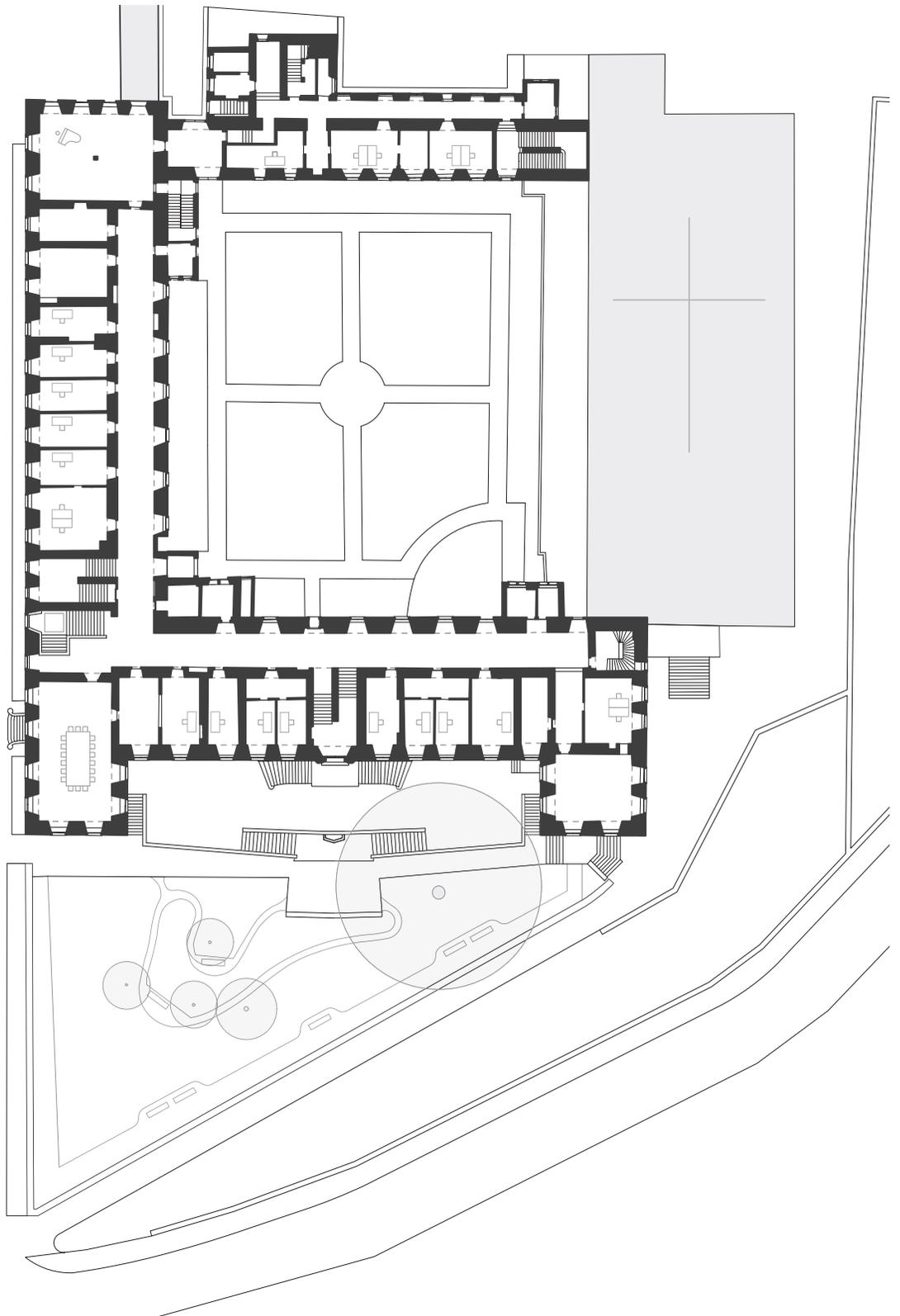


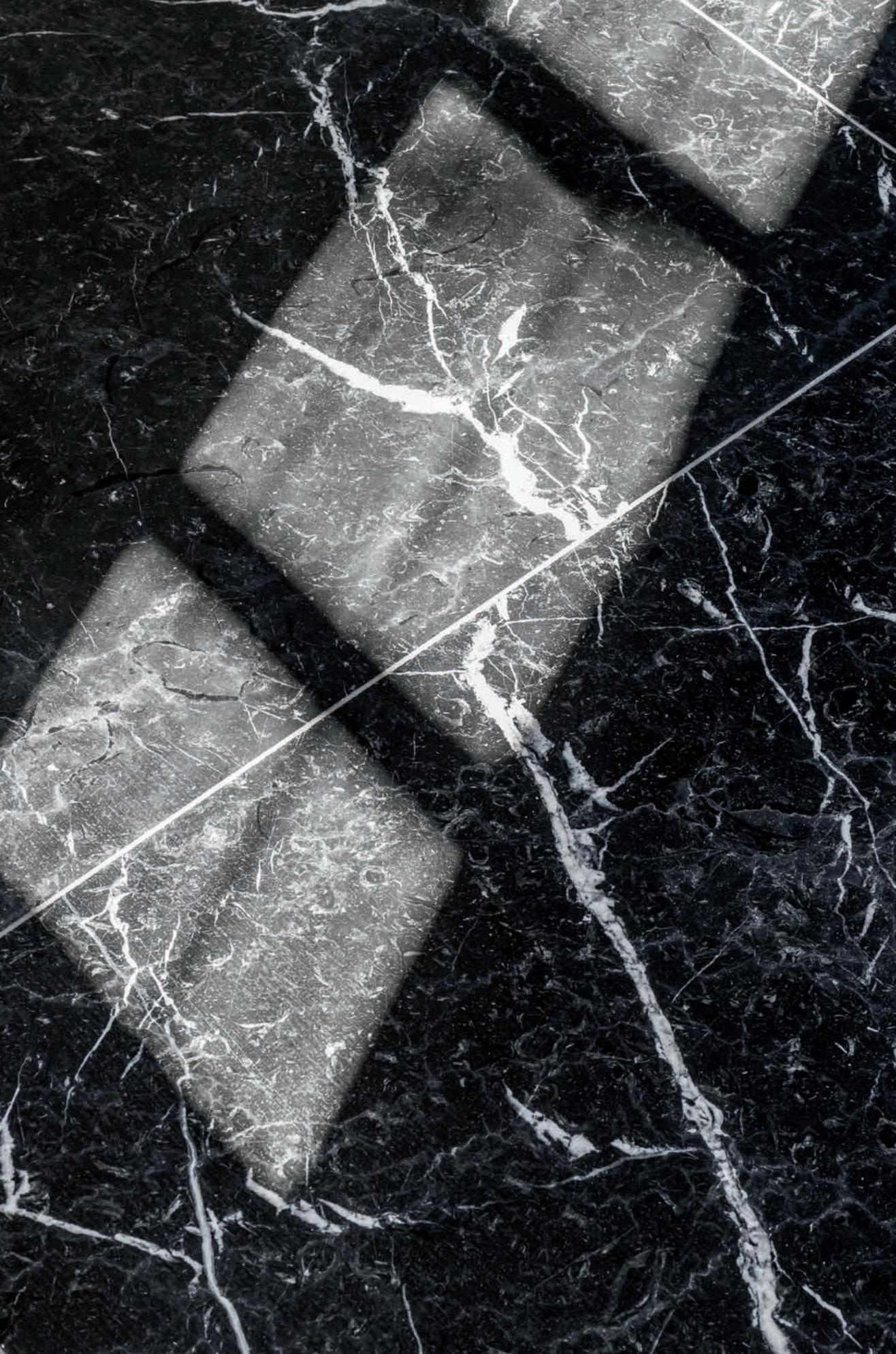
Linke Seite
Multifunktionsraum
Aufenthaltsraum Küchenpersonal
Klinikküche

Rechte Seite
Fluchttreppenhaus Ost









Chronologie, Projektorganisation

Zeitlicher Ablauf

28. August 2009
Startsitzung Lenkungsausschuss

13. September 2010
Genehmigung Bauprojekt
durch Lenkungsausschuss

22. April 2014
Projektgenehmigung durch die Regierung

26. November 2014
Genehmigung der Botschaft
durch den Kantonsrat

4. Januar 2016
Projektstart zur Ausführungsplanung und
Realisierung Sanierung Klostergebäude

4. April 2017
Erhalt Baubewilligung

21. August 2017
Baubeginn Sanierung Klostergebäude

2. April 2019
Übergabe an die Klinik St. Pirminsberg
als Betreiber und Nutzer

26. Juni 2019
Einweihung

Bauherrschaft

Kanton St. Gallen, vertreten durch
das Hochbauamt des Kantons St. Gallen

Lenkungsausschuss

Adelbert Luzio
Abteilungsleiter Baumanagement
(Vorsitz), Hochbauamt

Peter Altherr
Leiter Amt für Gesundheitsversorgung,
Gesundheitsdepartement

Christoph Eicher
CEO Psychiatrie-Dienste Süd,
Klinik St. Pirminsberg

Projektausschuss

Ralph Hagen
Bereichsleiter Baubereich 2 (Vorsitz),
Hochbauamt

Gordana Heuberger
Leiterin Klinik St. Pirminsberg,
Klinik St. Pirminsberg

Sandro Ursch
Leiter Infrastruktur-Dienste
(bis Februar 2018), Klinik St. Pirminsberg

Rolf Dauer
Leiter Zentralstelle Immobilien und Technik
(ab Mai 2018), Klinik St. Pirminsberg

Projektteam

Ferdinand Hohns
Projektmanager Bau (Vorsitz),
Hochbauamt

Franziska Schocher
Projekte, Klinik St. Pirminsberg

Renaldo Kleboth
Leiter Technischer Dienst,
Klinik St. Pirminsberg

Marion Spirig
Standortleiterin, Itten + Brechbühl

Gruppe Fachplaner

Projektmanagement Hochbauamt
Ferdinand Hohns
Architekt

Itten + Brechbühl AG, 9000 St. Gallen
Bauingenieur
wlw Bauingenieure AG, 8887 Mels
Elektroingenieur
Marquart Elektroplanung + Beratung,
9470 Buchs
HLKKS-Ingenieur
Kalberer + Partner AG,
7310 Bad Ragaz
Beleuchtungsplaner
Hellraum GmbH, 9001 St. Gallen
Küchenplaner
gkp-plus Grossküchenplanung
Roland Heule, 9323 Steinach
Landschaftsarchitekt
Pauli | Stricker GmbH, 9000 St. Gallen

Beteiligte Unternehmen

B Baumeisterarbeiten Implenia Schweiz AG, 7004 Chur Baureinigung Fortas AG, 9015 St. Gallen Beschattungsvorrichtungen, Bodenbeläge Holz, Teppich Bärtsch & Söhne AG, 8887 Mels Betonelemente Sulser AG, 9477 Trübbach Bodenbeläge Holz Werner Eugster AG, 9000 St. Gallen Bodenbeläge Naturstein Knobel AG, 8762 Schwanden Bohrarbeiten Zehnder Spezialbau AG, 8836 Bannau Brandabschottungen Ranu Luigi Isolierungen AG, 9500 Wil Brandmeldeanlage Siemens Schweiz AG, 9201 Gossau Brandschutzabschlüsse Bach Heiden AG, 9410 Heiden **D** Dachdeckerarbeiten Bo's Bedachungen, 7310 Bad Ragaz Deckenbekleidungen Metall Der Marte, 9466 Sennwald Dichtungsbeläge greencover AG, 7320 Sargans **E** Elektroinstallationen ARGE Bouygues E&S InTec Schweiz AG | ewr elektro AG, 7320 Sargans Elementwände feststehend Glas Trösch AG, 9015 St. Gallen **F** Fassadengerüste Mattiello Gerüstbau AG, 9450 Altstätten Fenster Holz Blumer Techno Fenster AG, 9104 Waldstatt Fenster- und Fenstertürläden Riederer AG, 7304 Maienfeld Fugenlose Boden- und Wandbeläge Walo Bertschinger AG, 9300 Wittenbach **G** Garderobenschränke Wagner Uznach AG, 8730 Uznach Gärtnerarbeiten H. Grünenfelder AG, 8866 Ziegelbrücke Gewerbliche Kälte Kälte 3000 AG, 7302 Landquart **H** Heizungsanlage HSH Installationstechnik AG, 9470 Buchs **I** Innentüren aus Metall H. Gschwend AG, 9116 Wolfertswil **K** Kanalisation Aufnahmen und Reinigung ABAG Ablauf- und Rohrreinigungs AG, 9100 Herisau Kücheneinrichtung Resta AG, 9230 Flawil **L** Leuchten und Lampen ERCO Lighting AG, 8037 Zürich | Neuco AG, 8048 Zürich | Wirzpartner GmbH, 8630 Rüti Lüftungsanlage ASAG AG, 9470 Buchs Lüftungsdecke EMK AG, 8834 Schindellegi **M** Malerarbeiten aussen und innen Martin Hanimann, 9008 St. Gallen Metallbau ARGE Adolf Nigg GmbH | A. Nigg AG, 7312 Pfäfers Möblierung (Pausenraum und Garten) Ambiente Einrichtungskonzepte AG, 8640 Rapperswil **N** Natursteinarbeiten Bärlocher Steinbruch und Steinhauerei AG, 9422 Staad **P** Plattenarbeiten Stoop+Good AG, 8890 Flums **S** Sanierung Klostermauer Bonifaz Rupp, 7317 Valens Sanitäranlage HSH Installationstechnik AG, 9470 Buchs Schadstoffgutachten Ecosens AG, 8304 Wallisellen Schadstoffsanierung Asbest Speztec AG, 7304 Maienfeld Schliessanlage OWI Sargans AG, 7320 Sargans Schreinerarbeiten allg. Utzinger AG, 7315 Vättis Spenglerarbeiten, Blitzschutz Gema AG, 8880 Walenstadt Stahlkonstruktion Treppe Winkler Metallbau AG, 7310 Bad Ragaz **T** Türen historisch Jos. Berchtold AG, 8049 Zürich Türen innen ARGE Stieger AG, 8887 Mels | Stieger Holzbau GmbH, 7310 Bad Ragaz **U** Unterlagsböden Magisano Unterlagsböden AG, 9477 Trübbach **V** Verputzarbeiten aussen Rogantini Gips AG, 7000 Chur Verputzarbeiten innen Tip Top Gipsergeschäft AG, 8587 Oberaach

Herausgeber

Baudepartement des Kantons St. Gallen
Hochbauamt,
9001 St. Gallen

Projektleitung und Textredaktion

marktwärts,
9014 St. Gallen

Visuelles Konzept, Layout und Satz

Modo GmbH,
9000 St. Gallen

Fotos

Hanspeter Schiess,
9043 Trogen

Lektorat

korrektor24 GmbH,
9445 Rebstein

Bildbearbeitung

das digitale bild GmbH,
9042 Speicher

Druck

Niedermann Druck AG,
9015 St. Gallen

Auflage

750 Exemplare

Diese Publikation ist auf
FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Elektronische Baudokumentation
www.sg.ch

© Juni 2019

Baudepartement des Kantons St. Gallen
Hochbauamt

